

Der Insektensammler im Herbst und Winter.

Von A. Kultscher.

Welchen Naturfreund überkommt nicht eine fast feierliche Stimmung, wenn er hinaustritt in die Natur, wenn der Gesang der Vögel erklingt, die Bienen und Fliegen summen und die ganze Erde wiederstrahlt von dem Glanze der Sonne. Mit wieviel freudigerem Gefühle durchstreift aber derjenige Wald und Flur, dem das ganze große All nicht ein unlösbares Rätsel ist, sondern der einzudringen sucht in die Tiefen der Wissenschaft; mit wie anderen Augen betrachtet er Steine und Pflanzen, und vor allem die Tierwelt! Da erzählt jeder Vogel von den Gefahren, die er überstanden, von den Freuden, die er genießt, jede Biene und Ameise von rastloser Arbeit und von sorgsamer Jugendpflege; jeder Schmetterling von der langen Raupenzeit, wie er sich plagen mußte, wie so viele seiner Geschwister beutegierigen Feinden zum Opfer gefallen, wie er endlich seine Flügel aus dem engen Gefängnis der Puppe befreit, um als Falter das goldene Licht zu begrüßen und den süßen Honig aus den Blüten zu saugen. Wohl nichts wirkt so veredelnd auf Herz und Geist als das eifrige Studium der Natur. Da giebt es kein selbstzufriedenes Beschauen, nicht zu sehen, wie vor uns ein kluger Mann gedacht, und wie wir es nun herrlich weit gebracht, sondern hier ist frisches, warmes Leben, das zu jeder Jahreszeit, nicht nur im sonnigen Mai oder kerfreichen Juli, sondern auch im Herbst, ja selbst noch im Winter, aus unerschöpft tiefem Brunnen dem sinnenden Auge entgegenquillt.

Mitten heraus von der schönsten Saison des Kerflebens springen wir nun gleich in das andere Extrem. Was ist es denn mit den Insekten im Winter, also während jener vier langen Monate, wo in unseren Zonen die Erde den Pflanzenfressern nichts bieten kann, und sich daher auch die fleischfressenden Zünfte, die Laufkäfer, Schlupfwespen, Raupentöter u. s. w., vergeblich nach Beute umsehen? Im Sommer sind die Kerfe zahllos wie der Sand am Meere, im Winter scheinen sie ganz zu fehlen, und im nächsten Frühjahr wimmelt es dennoch wieder von altem Geziefer. Die Geschichte ist einfach.

Die Insekten, nämlich die geschlechtsreifen Imagines, sind einjährig wie die Pflanzen. Die Mehrzahl lebt nur wenige Wochen, oft nur Tage, ja Stunden. Sie sterben in derselben Reihenfolge, wie sie ins geschlechtsreife Alter eintraten; im Sommer oft mehrere Bruten hintereinander. Der eintretende Futtermangel und die Kälte beim Anbruch des Winters tötet aber mit geringen Ausnahmen auch jene, die unter günstigeren Umständen noch einige Zeit hätten ihr Leben fristen können.

Die Kerfe sind tot, es leben die Kerfe! Es überwintern ihre Nachkommen, d. h. jene der letzten Generation, dies aber teils in einem Zustande, in welchem ihnen das Fasten nicht schwer wird, teils an einem Ort, wo sie entweder gar nicht zu fasten brauchen, oder doch wenigstens vor dem Erfrieren geschützt sind. So ist z. B. das Leben vieler Kerfe ganz an das der Ameisen geknüpft. Solche Insekten, welche friedlich mit Ameisen zusammen wohnen, heißen Ameisenfreunde oder Myrmekophilen. Sie leben entweder nur bei einer Art, oder bei mehreren, aber bestimmten Arten, manche findet man bei vielen Arten. Der Aufenthalt der Larven des Goldkäfers (*Cetonia aurata* L.) bei mehreren Arten unserer Ameisen (wie z. B. *Formica congerens* Nyl. und *F. piniphila* Snk.) ist bekannt. Zu den Myrmekophilen zählen sehr viele kleine Käfer, namentlich aus der Familie der Staphyliniden (Kurzflügler), Histeriden (Stutzkäfer) und Clavigeriden (Keulenkäfer). Sehr merkwürdig sind unter diesen die blinden Käferchen *Claviger testaceus* Prsl. und *C. longicornis* Müll. Da fast sämtliche Ameisengäste seltene oder doch wenigstens sehr interessante Tierchen sind, so sind sie natürlich dem Sammler sehr erwünscht.

Die Hauptjahreszeit, während welcher die Jagd auf Myrmekophilen betrieben wird, ist der Winter, und zwar die Monate Oktober bis April. Man läßt sich ein starkes, aber doch möglichst leichtes Sieb anfertigen, welches aus einem Holzbügel von beliebiger Größe und einem Drahtnetze besteht. Die passendsten Größenverhältnisse sind: Höhe des Holzbügels 15—20 cm, Durchmesser des

Holzbügels 30—40 cm. Das Drahtnetz wird aus Messing-, Kupfer- oder galvanisiertem Eisendraht hergestellt, die einzelnen Felder 2—4 mm voneinander entfernt. Der obere Rand des Holzbügels ist mit einem Leinwandbeutel zu versehen, welcher, um das Herausschleudern des auszusiebenden Materials zu verhindern, zugeschnürt werden kann. Der an dem unteren Rande des Siebs angebrachte Leinwandsack läuft nach unten konisch zu. Die entsprechendste Länge dieses Sacks ist 35—45 cm. In das konische Ende desselben ist eine etwa 5 cm lange Blechröhre von 5—6 cm Durchmesser eingesetzt, die durch eine gut und fest passende Blechkapsel verschlossen wird. Das obere Ende der Blechröhre, welches in den Sack einzulassen ist, versieht man mit einer größeren Anzahl von Löcherchen, um die Blechröhre fest in den Sack einnähen zu können.

Um die Myrmekophilen zu fangen, ist es nötig, den ganzen Ameisenhaufen auf einmal einzutragen. Denn wollte man anfangen, Teile desselben einzutragen, so würden die Ameisenfreunde dadurch beunruhigt werden und sich in die untersten Gänge des Baues flüchten, wodurch sie dem Sammler verloren gingen.

Man nimmt daher einen großen Sack von etwa 1½ hl Inhalt und rafft in denselben in thunlichster Eile sämtliche Bestandteile des Ameisenhaufens vermittelt der Hände. Man muß sich dem Ameisenbau jedoch möglichst leise nähern; denn sind die Ameisen beunruhigt, so werden es auch die Myrmekophilen. In diesem Falle wird man wenig oder gar nichts erbeuten. Nachdem man den ganzen Bau auf obige Weise in den zuzuschnürenden Sack gebracht hat, beginnt man das Aussieben des Genistes. Dies geschieht in der Weise, daß man zwei oder drei Händevoll des auszusiebenden Materials in das Sieb bringt. Hat man dasselbe mehreremal recht vorsichtig geschüttelt, so lasse man den etwa im Siebe noch vorhandenen Myrmekophilen Zeit, sich nach unten zu begeben; denn dieselben verkriechen sich sofort wieder, wenn sie durch das Schütteln bloßgelegt werden und fallen alsdann durch die Siebmaschen in den unteren Sack. Das ausgesiebte Material wirft man dann auf den alten Platz zurück; die Ameisen beeilen sich, dasselbe bald wieder zu einem

neuen Haufen zusammenzutragen. Die meisten Ameisenfreunde werden aus dem Restmaterial des großen Sacks gesiebt. Starker Frost wie regnerische Tage sind dem Fang von Myrmekophilen ungünstig. Auch liefern Ameisenhaufen, welche inmitten dichter Wälder sich befinden, weniger Ausbeute an Ameisengästen als solche, welche in der Nähe von Wegen, Fußsteigen, Gräben, Waldabhängen u. dgl. zu finden sind.

Von Zeit zu Zeit wird die Kapsel des unteren Siebsacks abgenommen und der Inhalt desselben in eine entsprechend große Blechbüchse oder in ein Käferfangglas geschüttet. Zu Hause sammelt man die erbeuteten Käfer sorgfältig ein. Das Aussuchen derselben aus dem Ameisenhaufen geschieht recht bequem in einem Waschbecken.

Myrmekophile Insekten kann man auch dadurch erbeuten, daß man in der Nähe der Ameisenhaufen große, platte, etwas hohl liegende Steine auslegt. Diese bieten den Ameisengästen sehr willkommene Verstecke. Man lasse sich Zeit und Mühe nicht vertrießen und sehe des Tages, wenn irgend möglich, mehreremal nach, ob sich Käfer unter den Steinen versteckt vorfinden. Beim Umdrehen dieser Steine sind oft sehr interessante myrmekophile Arten zu erbeuten. Namentlich ist diese Fangweise ergiebig bei Ameisennestern, welche in Baumstämmen angelegt werden, z. B. bei der rußfarbenen Ameise (*Formica fuliginosa*).

Im weiteren sei darauf aufmerksam gemacht, daß auch das Wegschälen der Rinde und das vorsichtige Entfernen des Moores von den Bäumen, in denen Ameisen hausen, erfolgversprechend ist. Die *Formica timida* Först. z. B. nistet in alten Baumstämmen, besonders in Eichen. Unter dem diese alten Bäume bedeckenden Moose und der Rinde trifft man meistens den *Batriscus formicarius*. Die geringste Ausbeute liefern die Kolonien der roten (*Myrmica laevinodis* Nyl., der irrenden (*Tapinoma erraticum*) und der Rasenameise (*Tetramorium caespitum*); allein die Käfer, welche sich bei diesen Ameisen finden, sind besonders wertvoll. Überhaupt verspricht bei den Ameisen, welche in der Erde nisten, das Auslegen von Steinen um die Nester viel besseren Erfolg als das Ausgraben der Myrmekophilen. Hat man den betreffenden Stein, unter welchem eine Ameisenkolonie sich angesiedelt hat, um-

gedreht, so untersuche man erst die Kehrseite des Steines. Hierauf geht es ans Aufsuchen der Ameisengäste, welche allerdings unter der oft zahllosen Menge von Ameisen schwierig zu bemerken sind. Es wird daher auch einleuchten, daß ein oberflächliches Durchsehen der Niststätte ohne Erfolg bleiben muß. Man knie deshalb vor dem Bau nieder, damit das Auge den Tieren so nahe als nötig ist, um die meist winzigen Myrmekophilen leichter sehen zu können. Bei der ersten, durch das Aufheben des Steines verursachten Beunruhigung flüchten die Käfer in die Gänge der Ameisen, kommen jedoch nach und nach wieder an die Oberfläche. Auch kann man Tabaksdampf in die Löcher einblasen, was das Wiedererscheinen der Käfer beschleunigt. Sobald man das Einsammeln beendet hat, wird der Stein wieder in seine vorherige Lage gebracht.

Der *Claviger foveolatus* (Keulenträger) ist von Levoiturié in Elbeuf massenhaft dadurch erbeutet worden, daß er anfangs Februar große, platte Steine auf kurze, aber dicke Büschel Heidekraut legte. Nach einiger Zeit wurden diese Steine nachgesehen, rasch umgekehrt und auf ein weißes Tuch gelegt. Die Käfer werden alsdann mit größtmöglicher Vorsicht eingefangen und in die Sammelflasche gebracht.

Der Käfersammler findet im Herbst noch reichliche Beute, indem er seine Aufmerksamkeit alten, morschen Bäumen oder den an ihnen befindlichen Schwämmen zu-

wendet. Es empfiehlt sich, diese Schwämme, ferner alte, trockene Baumzweige, Holzsplitter, und wenn möglich, auch ganze Baumabschnitte, welche schon äußerlich erkennen lassen, daß sich Insekten in ihnen befinden, mit nach Hause zu nehmen und in lichten, mit Glasfenstern versehenen Räumlichkeiten aufzubewahren. Die Insekten entwickeln sich bei mäßiger Temperatur verhältnismäßig rasch, und alsbald sieht man dieselben an den Glasscheiben. Von den Schwamm- oder Pilzkäfern, *Cis* Latr., wollen wir hier aufzählen: *Cis micans* Hbst., in Buchenschwämmen, nicht häufig; *hispidus* Pyk., in Baumschwämmen, häufig; *bidentatus* Ol., in Baumschwämmen, selten; *nitidus* Hbst., in Lindenschwämmen, sehr selten; *Jacquemarti* Mellié, in Buchenschwämmen, selten; *Abni* Gyl., unter Buchenrinde, selten; *punctulatus* Gyl., in Buchenschwämmen, sehr selten; *Ennearthron* Mellié (*cornutum* Gyl.), in Erlenschwämmen, nicht häufig; *affine* Gyl., in Buchenschwämmen, sehr selten; *octotemnus* Mellié (*glabriculus* Gyl.), überall in Schwämmen an alten Eichen- und Buchenstäcken. Aber nicht nur Holz- und Baumschwämme, sondern auch andere Gegenstände, in denen sich Insekten aufzuhalten pflegen, wird der Sammler eintragen, so verschiedene Auswüchse an Bäumen, Galläpfel, Baumzapfen, Eicheln, Buchnüsse, vermodertes Schilf und trockene Pflanzen.

(Schluß folgt.)

Gynandromorphe (hermaphroditische) Macrolepidopteren der paläarktischen Fauna.

Von Oskar Schultz, Berlin.

(Schluß aus No. 28.)

111. *Biston (Nyssia) zonarius*.

a) ♂ links, ♀ rechts.

Ein Weibchen mit linkem, männlichem Fühler.

cf. Wing, Trans. Ent. Soc., 1845, T₅, p. 119—221, tab. 14. — Schaum, Bericht, 1849, p. 10.

112. *Amphidasis prodromaria* (*stratararius* Hufn.).

a) ♂ links, ♀ rechts.

Flügel und der ganze Körper männlich. Unterschied der Flügel kaum merklich. Rechter Fühler weiblich.

In Cheshire von Edleston 1840 gefangen. cf. Wing, Trans. Ent. Soc., 1849, T₅, p. 119—121, tab. 14. — Schaum, Bericht, 1849, p. 10.

b) ♂ links, ♀ rechts.

Im Museum zu Paris. Von Rambur. cf. Lefebure, Ann. Soc. Ent., 1835, T₄, p. 147.

113. *Psodos coracina* Esp.

a) Gefangen 1879 von Dr. Standfuß bei Franzenshöhe am Ortler. — Jetzt in der Sammlung von Wiskott-Breslau.

Briefl. Mitt. von Herrn Dr. Standfuß-Zürich.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Illustrierte Wochenschrift für Entomologie](#)

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Kultscher A.

Artikel/Article: [Der Insektensammler im Herbst und Winter. 462-464](#)